

Zeitschrift: Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge
Herausgeber: Bioforum Schweiz
Band: 30 (1975)
Heft: 4

Artikel: Vorbereitungszeit im Garten
Autor: Ganitzer, M.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-892787>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wenn ich auch weit davon entfernt bin, zu glauben, alle Probleme gelöst zu haben, erfüllt es mich doch mit großer Genugtuung und Zufriedenheit, auf einem Außenposten an einem Werk mit Zukunft mitzuarbeiten, Nahrung in gesunder Zusammensetzung zu erzeugen und durch unser Wirken vielleicht auch für unsere Mitmenschen den Ausweg aus einer Sackgasse zu ebnen!

H. Rahmen

Vorbereitungszeit im Garten

Baum, Strauch und Boden haben sich mit Einbruch der kalten Jahreszeit zur Ruhe gesetzt. Doch mit der aufsteigenden Sonne bereitet sich das Leben, langsam jedes Jahr wiederkehrend, für das kommende Frühjahr vor.

Haben wir unsere Gartenbeete mit Mist, Mulm, Gartenabfällen oder mit einer Gründüngung gut versorgt und bedeckt, bleibt der Boden im Herbst länger warm, friert nicht so schnell aus und im Frühjahr ist er wieder schneller tätig. Das Bodenleben wird uns für diese Vorsorge im Herbst mit einem garen und fruchtbaren Boden im kommenden Kulturjahr erfreuen.

Wir werden während der Wachstumsruhe unseren Gartenplan erstellen. Dabei sollten wir nicht nur die sich fördernden Kulturen zusammenstellen, sondern auch die ungefähre Wachstumszeit bis zur Ernte, den Standraum der einzelnen Pflanzen und das richtige Ineinanderschieben der nachfolgenden Kulturen berücksichtigen, um die Wachstumsperiode richtig ausnützen zu können. – Siehe «Kultur und Politik» Heft 1/75, Seiten 34–40.

In Ermangelung eines Glashauses können wir schon im Jänner-Februar in Saatkistchen frühen Blumenkohl und Kohlrabi an südseitigen Fenstern ansäen. Sobald die Samen keimen, sollen wir die Kistchen an die Sonne stellen, die Kulturen nicht zu naß halten und auch nicht zu warm, sonst werden sie zu stengelig. Sobald die Pflänzchen gut mit zwei Fingern gefaßt werden können, müssen wir sie umsetzen. Der Gärtner nennt das pikieren. Die Pflänzchen werden durch das Verschulen im Wurzelballen gekräftigt und an den Blättern gedrunken. Solche Setzlinge

wachsen leichter an und wachsen flott weiter und es wird weniger Ausfall geben.

Als Anzuchterde verwenden wir am zweckmäßigsten voll ausgereiften Kompost, dem wir reichlich Urgesteinsmehl zusetzen. Urgesteinsmehl beugt den Pilzkrankheiten vor. Zusätzlich können wir 20 Gramm Zinnkraut, einen Tag in Regen- oder gutem Brunnenwasser, ca. 1 Liter einweichen, dann 30 Minuten kochen lassen, auf etwa 5 Liter Wasser verdünnen und damit die Pflanz-erde und auch die Pflänzlein gießen oder gut besprühen. Zinnkraut enthält sehr viel Kieselsäure und diese wiederum stärkt den Zellaufbau und fördert die Blattgrünbildung. Auch Urgesteinsmehl enthält zwischen 40 und 50% Kieselsäure. Deshalb ist es im Land- und Gartenbau auch so förderlich.

In einem Liter Wasser einige Tropfen Anima-Straht ist für die Saatanzucht als Gießwasser sehr zu empfehlen. Auf den Gartenbeeten oder im Glashaus gibt man 1 Kaffeelöffel auf 10 Liter Gießwasser.

Wichtig ist auch, daß wir die Pflänzchen nicht mit zu kaltem Wasser schocken. Nur abgestandenes und warmes Wasser kommt als Gießwasser in Frage.

Tomaten, Sellerie, früher Blumenkohl und Kohlrabi, Gurken usw. sollen möglichst frühzeitig, Februar-März, angesät und dann ins Mist- oder Warmbeet verpflanzt werden.

Unter Plastikfolien können schon zeitlich, je nach Witterung, Gartenkresse, Nüssli, – Feld- oder «Vogersalat» – ausgesät werden. Ende März, Anfang April können wir schon Frühlkohlsorten und Salat in ein Beet mit Plastiktunnel anpflanzen. Das gibt 14 Tage bis zu 3 Wochen frühere Ernten.

Frühen Spinat säen wir in jene Reihen, auf denen Ende Mai Anfang Juni Sellerie mit Blumenkohl folgt. Blumenkohl soll möglichst kurzlaubig sein, damit der Sellerie nicht zu viel Schatten bekommt. Ende März Anfang April stupfen wir die Steckzwiebeln und säen dazwischen je eine Reihe Karotten mit Radieschen oder ein wenig Salatsamen zur Markierung.

Vergangenes Frühjahr konnte beobachtet werden, daß Abfallheu zur Wärmepackung im Frühbeet mindestens so gut wärmte wie Kuhmist. Pferdemit ist derzeit nicht überall erhältlich.

Das Heu wurde gut angefeuchtet, mit etwas Hornspänen und reichlich Urgesteinsmehl versetzt und mit Erda – Humofix – ge-

impft. Darüber kamen dann 20 cm gute Erde und mit den Fenstern und Säcken zugedeckt. Nach 8 Tagen konnte schon gesät und gepflanzt werden. Da dieses Material in der Tiefe nicht verrottet, muß es, wie auch der Mist, nach der ersten Ernte wieder herausgenommen werden. Pflanzen wir dann in der Zwischenzeit ein Leguminosengemisch an, so können wir im Herbst noch Endiviensalat oder Zuckerhut auspflanzen, der sich mit seitlichen Packungen am Warmbeet bis in den Jänner hält.

Frühbeete müssen fleißig gelüftet werden, dann entwickeln sich die Pflanzen viel schöner und gesünder. Wer selbstlüftende Frühbeetfenster von Karl Richter, München, Großhadenerstraße 24, besitzt, kann sich das Auf- und Zudecken ersparen. Allerdings sind solche Fenster in der Anschaffung nicht billig.

Obstbäume sollen wir mit einem Gemisch von Lehm, Urgesteinsmehl und Kuhfladen und gegen Wildverbiß mit etwas Blut eingerührt an den Stämmen bis zu den untersten Ästen gut einstreichen.

In jene Beete, die erst mit Spätkulturen bestellt werden, säen wir so zeitig als möglich ein Erbs-Wick-Hafergemenge als Gründüngung.

M. Ganitzer

Unser Garten geht in den Winter

Die Arbeit im Spätherbst ist auch für den Garten eine wichtige Voraussetzung, um ein gutes Gedeihen im kommenden Jahr zu gewährleisten.

Schon beim Abernten der Beete achte man auf ein vorsichtiges und sauberes Arbeiten. Der Boden darf nicht festgetreten werden, sondern ist von den Wegen aus zu bearbeiten. Die Erdschichten sollen nach Möglichkeit nicht durcheinandergebracht werden.

Unser Ziel ist ja, die Dauerfruchtbarkeit im Boden von Jahr zu Jahr weiter aufzubauen. Wir lernen aus dem Gartenbaubüchlein von Frau Dr. Müller folgendes: An der Oberfläche wird das organische Material, das wir als Oberflächenkompost aufbringen, abgebaut und entgiftet – in der Wurzelregion wird die Pflanzen-